



Hirschbach, am 3. November 2021

Begrüßung und Vorstellung

Josef Ludwig Plöchl, aus Hirschbach, ehemaliger Obmann des Bauernmöbelmuseums (bis Juni 2021), Hobbys: Familienforschung, Waldarbeit, Wandern (Pilgern) und Radfahren.

Beruflich: gewesener Postamtsleiter und Bankberater 41 Jahre.

Steinbloßbauweise im Mühlviertel

Steinbloßbauweise: von Steinbloßbauweise spricht man bei dieser schönen Form des Mauerwerkes deshalb, da diese Bauweise durch die natürlichen Gegebenheiten im Mühlviertel entstanden ist. Das ist einerseits der große Reichtum an Steinen und andererseits der Mangel an Kalk, den man zum Verputzen der Mauern gebraucht hat. Da der Kalk von den Bereichen südlich der Donau gekauft und mühsam bergauf transportiert werden musste, hat man sich mit dem Verputzen der Zwischenräume zwischen den Steinen begnügt. Dadurch ist diese wahrscheinlich Weltweit einzigartige Bauweise entstanden und hier zu bewundern.

Der Großteil dieser schönen Steinbloßhöfe in dieser Form die man heute sieht, entstanden in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die Höfe die meist durch Blitz oder Unvorsichtigkeit der Bauern oder Dienstboten abgebrannt sind. Aber auch ein Aufschwung war nach Ende der Grundherrschaften 1848/50 zu spüren. Man hat viele Wohn- und auch den Wirtschaftsbereich erneuert (mit Steinen gemauert mit Lehm und Sand aus dem Bach (Bachsand), viele Höfe haben den Besitzer durch Kauf und Verkauf gewechselt. Steine brauchten immer zwei schöne Seiten – die Auflage und die Sichtseite, beim Eckstein sogar drei Seiten auch noch die Kopfseite.

Idee, Steinbloß-Mauer-Weg

Idee dazu: seit 1992 betreue ich diesen Wanderweg Hi 10, dieser führt auch in der Nähe meines Elternhauses, da gibt es sehr schöne Steinbloßhöfe, Nebengebäude und Steinmauern in verschiedenster Formen zu bewundern. Da kam mir die Idee auf diesen Wanderweg und 2008 fast ich einen Entschluss einen Themenweg daraus zu machen.

Der Steinbloß-Mauer-Weg ist 12,5 km lang und zeigt vor allen die vielseitige Verwendung des „Mühlviertler Granit“.

Der typische Steinbloßhof hier am Wanderweg, zeichnet das Zentrum der Steinbloßbauweise im Mühlviertel mit Hirschbach, Ottenschlag und die Ortschaft Stiftung bei Neumarkt im Mühlkreis aus. Diese einzigartige Bauweise bei uns im Mühlviertel müsste sich die Aufnahme in das Weltkulturerbe verdient haben.

Höfe

Hofformen im Mühlviertel

Zweiseithof, Dreiseithof und Vierkanthof wobei der Dreiseithof bei uns die Mehrheit ist. Der „Dreiseiteinspringer“ ist eine besondere Form, aber weniger zu sehen. Der Vierkanter ist in unserer Gegend schon präsent kommt aber im Südlichen Bezirk öfter vor und vor allem zur Donau hin – im Bezirk Perg. Die Mauerstärken: verschiedene Mauerstärken ca. 80-90/100 cm Erdgeschoß, Obergeschoß 60-70/80 cm (bei meinen Elternhaus aus dem Jahre 1873 z.B. 78 cm unten, 60 cm oben).



Hi 10

Steinbloß-Mauer-Weg

STEINBLOSSMAUERWEG

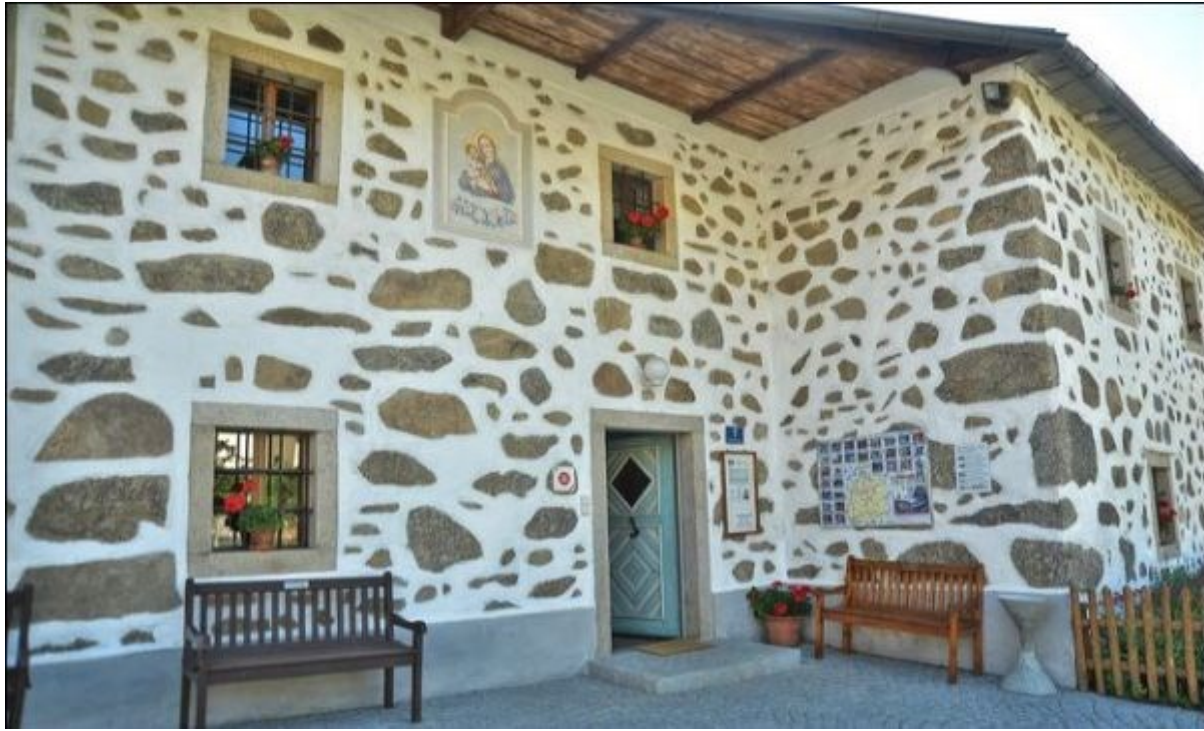
Verschönerungsverein Hirschbach 2009



Franz-von-Zülow-Platz



Die Einrichtung des Zentrums erfolgte 1971 durch den Eltern
Friedrich von Zülow und seiner Frau, die im Jahre 1968
das Zentrum der Kinderhilfe in Zülow gründeten.
Das Zentrum ist ein Zentrum der Kinderhilfe.





NALER
ATKY





Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Steinbloß-Mauer-Weg

Steinbloßbauweise

Von Steinbloßbauweise spricht man bei dieser schönen Form des Mauerwerkes deshalb, da diese Bauweise durch die natürlichen Gegebenheiten im Mühlviertel entstanden ist. Das ist einerseits der große Reichtum an Steinen und andererseits der Mangel an Kalk, den man zum Verputzen der Mauern gebraucht hat. Da der Kalk von den Bereichen südlich der Donau gekauft und mühsam bergauf transportiert werden musste, hat man sich mit dem Verputzen der Zwischenräume zwischen den Steinen begnügt.

Dadurch ist diese wahrscheinlich weltweit einzigartige Bauweise entstanden und hier zu bewundern.

Verschönerungsverein Hirschbach 2009

Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



EUROPÄISCHE UNION





Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung







Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung









Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



EUROPÄISCHE UNION





Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung





Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



EUROPÄISCHE UNION



EUROPÄISCHE UNION







Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung















Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung





Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung





Interreg

Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung







Die Steinbloß-Häuser dominieren

Hirschbach. Hier gibt es die meisten Steinbloß-Häuser des gesamten Mühlviertels



VON JOSEF LEITNER

Wie ein Puzzle sieht die Landschaft aus, durch die der „Steinbloß-Mauer-Weg“ in Hirschbach im Mühlkreis (Bez. Freistadt) führt. Grüne, vielgestaltige Waldinseln verteilen sich zwischen Feldern, Bächen und Bauernhöfen. Granitgestein ist das prägendste Gestaltungselement und ist neben steinernen Marterln, Bänken und Wegmarkierungen in den einzigartigen Steinbloß-Häusern zu bewundern.

Josef Plöchl ist Obmann des Hirschbacher Bauernmöbel-Museums und war Initiator des Steinbloß-Mauer-Weges. Er weiß, was hinter der Bezeichnung Steinbloß-Häuser steckt.

Mangel an Kalk

„Der Begriff ist durch die natürlichen Gegebenheiten im Mühlviertel entstanden. Das ist zum einem der große Reichtum an Steinen und zum anderen der Mangel an Kalk, den man zum Verputzen der Mauern gebraucht hätte. Der Lehm, der die Fugen zwischen den Granitsteinen ausfüllte, musste mit einem Kalkverputz gegen Verwitterung geschützt werden. Da der Kalk aus der Region südlich der Donau gekauft und mühsam bergauf transportiert werden musste, hat man sich mit dem Verputzen „bloß“ auf die Zwischenräume zwischen den Steinen begnügt und nicht das ganze Mauerwerk weiß verputzt. So ist diese weltweit einzigartige Bauweise entstanden.“

Ausgangs- und Ziel-



Der Rundweg gibt immer wieder wunderbare Blicke auf die Mühlviertler Landschaft frei



In der Edlmühle ist das Bauernmöbelmuseum. Der Tröbingerbach (rechtes Bild)



punkt des Dreistunden-Steinbloß-Mauer-Wegs ist die aus dem 14. Jahrhundert stammende Edlmühle, in der heute das Bauernmöbelmuseum untergebracht ist. Ein mächtiger Granitstein mit einer Orientierungskarte und das Plätschern der Kleinen Gosen stimmen auf die höchst abwechslungsreiche 12,5 Kilometer lange Tour ein. Flotte Bergauf-bergab-Wege ziehen sich durch Wiesen und Wald-ränder und eröffnen permanent neue Ausblicke in die hügelige Landschaft. Fast wie Kunstwerke tau-

chen immer wieder die wie in ein Leopardenfell gekleideten Bauernhöfe auf, insgesamt werden es 25 Bauwerke sein, die in Steinbloßweise errichtet wurden. Und das schon seit vielen Jahrhunderten. Die Begleitschilder dokumentieren die Bauzeiten vorwiegend ins 16. Jahrhundert. Der älteste Hof „Tröbinger in der Tröbing“ stammt allerdings schon aus dem Jahr 1115. Sein Name hat sich wohl vom Tröbingerbach abgeleitet, den wir längere Zeit begleiten. Sein Wasser ermöglicht es, dass die seltene

Brunnenkresse hier prächtig gedeiht. Die Wunderpflanze enthält zahlreiche wertvolle Stoffe wie Vitamin C und ist ein natürliches Antibiotikum. Wir können sie später daheim als perfekte geschmackliche Ergänzung im grünen Salat genießen.

Granit hat auf diesem Weg glücklicherweise auch eine wanderfreundliche Funktion. Steinbänke laden an exponierten Orten zu Rast und Erholung ein. An einer markanten Stelle mit Blick auf zwei besonders stattliche Höfe am gegenüber liegenden Zeis-

berg hat Josef Plöchl ein Sofa aus Granit gebaut. An einer Tafel angebrachte Sprüche wie „Die Uhr geht für alle gleich, aber die Zeit läuft für jeden anders“ oder „Wer Ballast abwirft, kann Neues aufnehmen“ regen zum Nachdenken an. Ein besonderer Kraftplatz ist das Lieben-Kreuz, das auf einer Anhöhe steht. Seine Geschichte ist bemerkenswert. Plöchl: „Es handelt sich um ein sogenanntes Rotes Kreuz“, das wegen seiner Imprägnierung mit Stierblut und der dadurch sichtbaren roten Farbe so benannt wurde. Kreuze dieser Art waren im Mittelalter Zeichen für die Grenze eines Gerichtsbezirks.“

Wir legen hier eine Wanderpause ein und betrachten auf der Granitbank sitzend die vielfältige Landschaft, die sich in voller Frühlingspracht zeigt. Schließlich erreichen wir am „Tiefen Weg“ wieder die Edlmühle am Ausgangspunkt. Hier verlief bis 1918 die Straße von Hirschbach nach Freistadt.

